



Frühe Förderung ab Geburt mit dem Programm „PAT-Mit Eltern Lernen“

Andrea Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, HfH Zürich

Vernetzungstreffen Frühe Förderung: **Vom PAT-Projekt zum Regelangebot**
St. Gallen, 23. Mai 2019

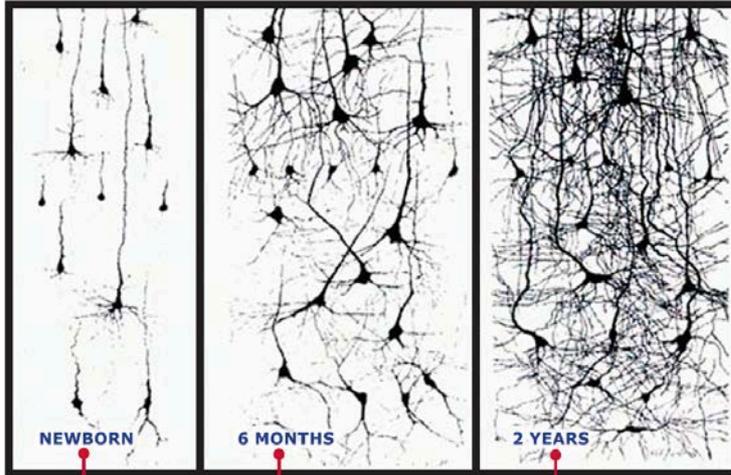
1

Die wichtigsten Fragen

- ◆ Wie können Entwicklungsprobleme vorgebeugt werden?
- ◆ Direkt (mit dem Kind) – vermittelt (Eltern)?
- ◆ Früherkennung? „Frühförderung“?
- ◆ Wir erreichen wir diejenigen Kinder/Eltern, die es „am nötigsten“ haben?

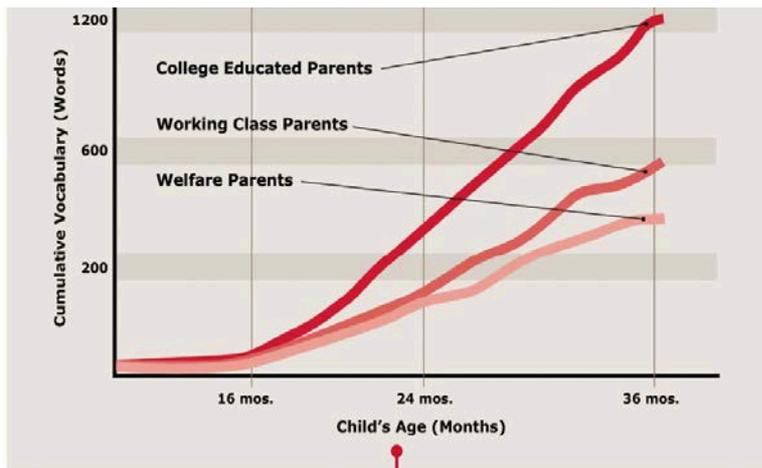
2

700 neuronale Vernetzungen / Sek



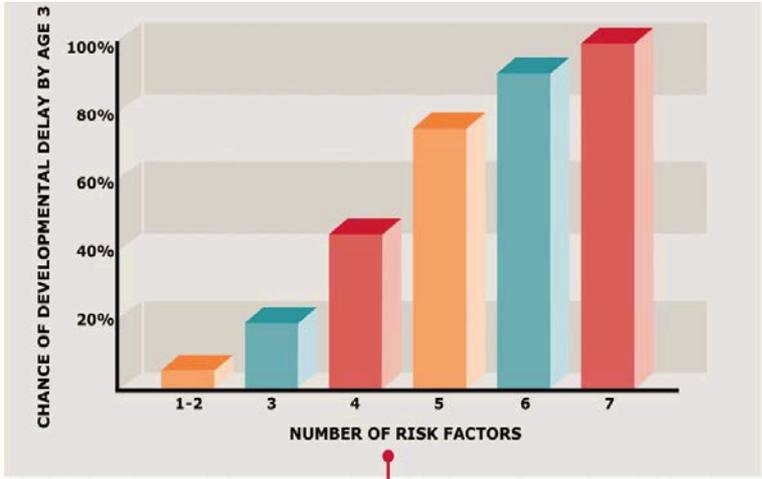
1 | Conel, J. L. (1959). *The postnatal development of the human cerebral cortex*: Cambridge: Harvard.

18 Mt: Beginn Unterschiede im Wortschatz



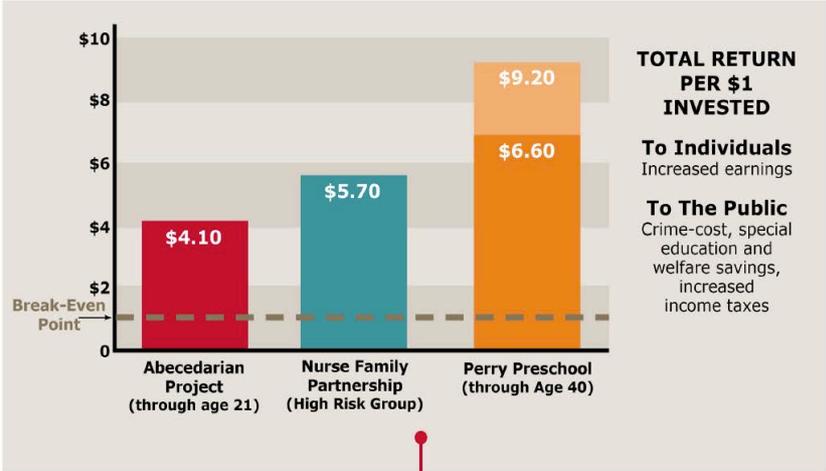
2 | Hart, B., & Risley, T. (1995). *Meaningful differences in the everyday experiences of young American children*. Baltimore: Brookes.

90 % Wahrscheinlichkeit von Entwicklungsverzögerungen bei 6 Risikofaktoren



3 | Barth, R. P., Scarborough, A. A., Lloyd, E. C. et al. (2008). Developmental Status and Early Intervention Service Needs of Maltreated Children. Final Report: US Department of Health and Human Services.

Pro investierten Dollar kommen 4-9 zurück



5 | Barnett, W. S., & Masse, L. N. (2002). *A Benefit-cost Analysis of the Abecedarian Early Childhood Intervention*. New Brunswick: National Institute for Early Education Research (NIEER).

Das sagen uns diese 4 Punkte:

- Früh vorbeugen ist besser als spät heilen
- Langfristige Effekte auf Lernen, Verhalten und Gesundheit sind nachgewiesen
- Frühe Förderung ist vor allem bei Kindern aus Familien mit vielen Risikofaktoren nötig
- Frühen Investitionen: die ganze Gesellschaft profitiert

7



Überblick

- **Früherkennung** und Zugang zu belasteten Familien
- **Frühförderung** mit «PAT – Mit Eltern Lernen»
- **Wirksamkeit** früher Bildung

8

**1.
Früherkennung und Zugang zu
psychosoziale belasteten Familien
im Projekt ZEPPELIN**

9

Fallbeispiel (anonymisiert)

- Eritreische Mutter aus Dietikon
- Tochter 2 Jahre alt, zwei ältere Brüder 4- und 6-jährig
- Mutter seit 8 Jahren in der CH
- Vater wohnt nicht mehr in der Familie
- Mutter fühlt sich belastet und mit den Kindern überfordert.



Früherkennung: Risikoscreening

1) Persönliche Belastung

- Verwahrloster Zustand
- Unerwünschte Schwangerschaft
- Tiefer Schulabschluss
- etc.

2) Familiäre Belastung

- Ein-Eltern-Familie
- Disharmonische Partnerbeziehung
- Altersunters. Geschwister < 18 Mt.
- etc.

3) Soziale Belastung

- Mangelnde soziale Integration
- Mangelnde Unterstützung
- etc.

4) Materielle Belastung

- Beengte Wohnverhältnisse
- Arbeitslosigkeit
- etc.

Schutzfaktoren:

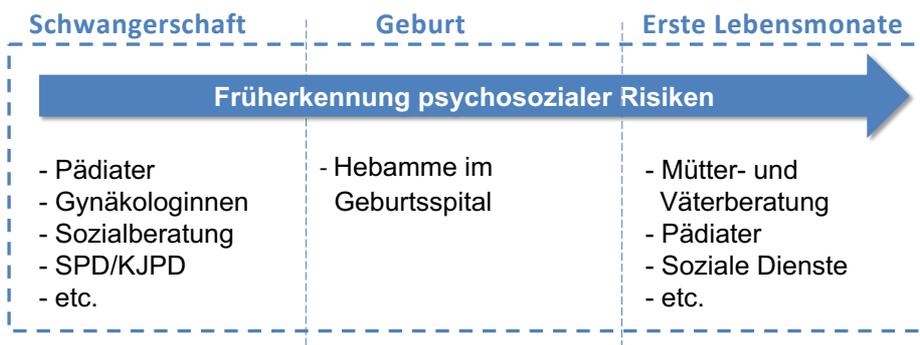
- Unterstützungssysteme im sozialen Umfeld
- Aufmerksame und interessierte Drittpersonen für das Kind
- Günstiges Familienklima
- etc.

Inklusionskriterium:

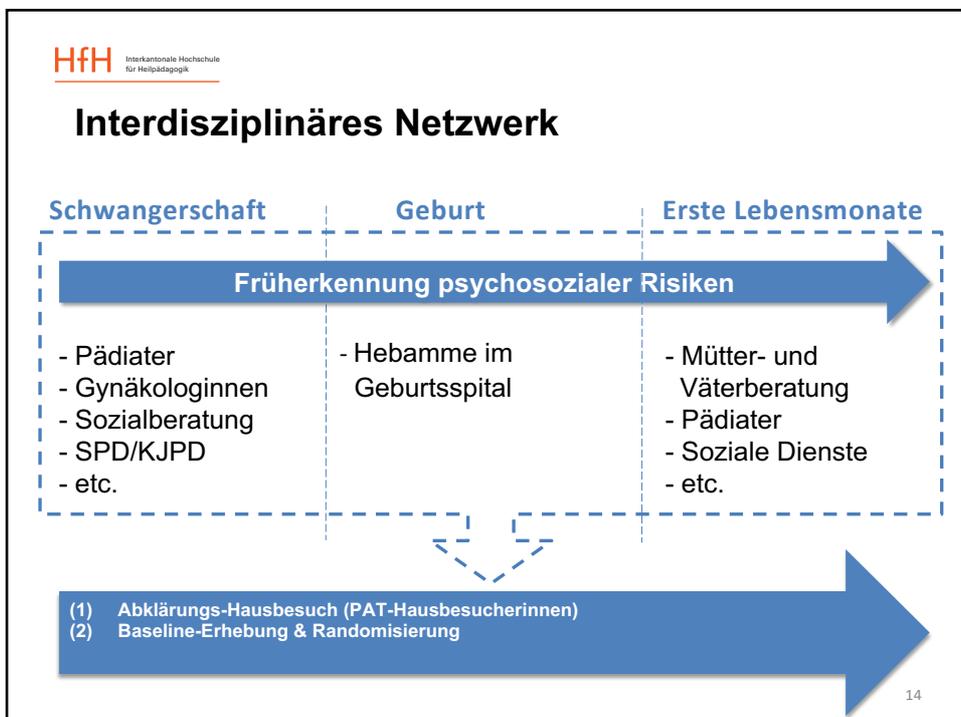
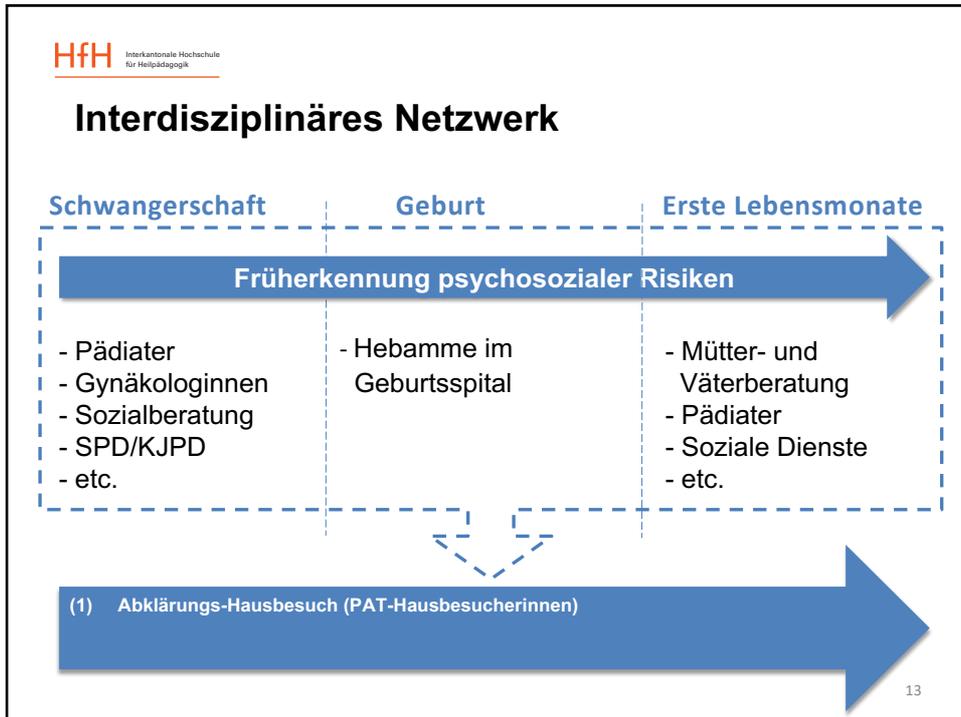
Psychosoziale Risikokonstellation, wenn mindestens zwei Unterkategorien der Risikofaktoren vorhanden sind, die nicht durch Schutzfaktoren abgefedert werden.

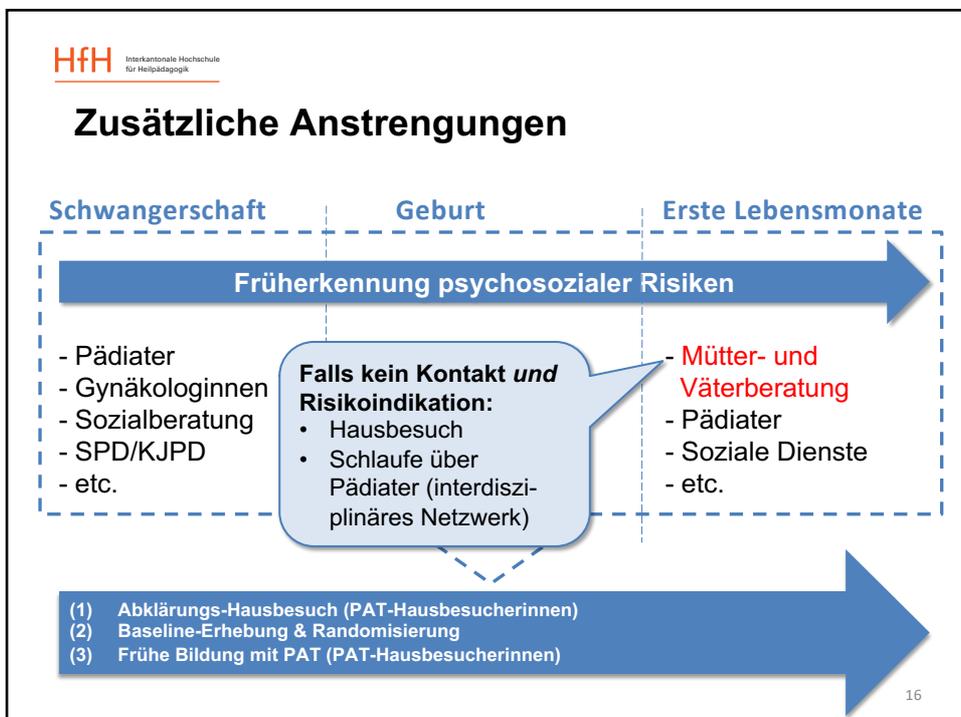
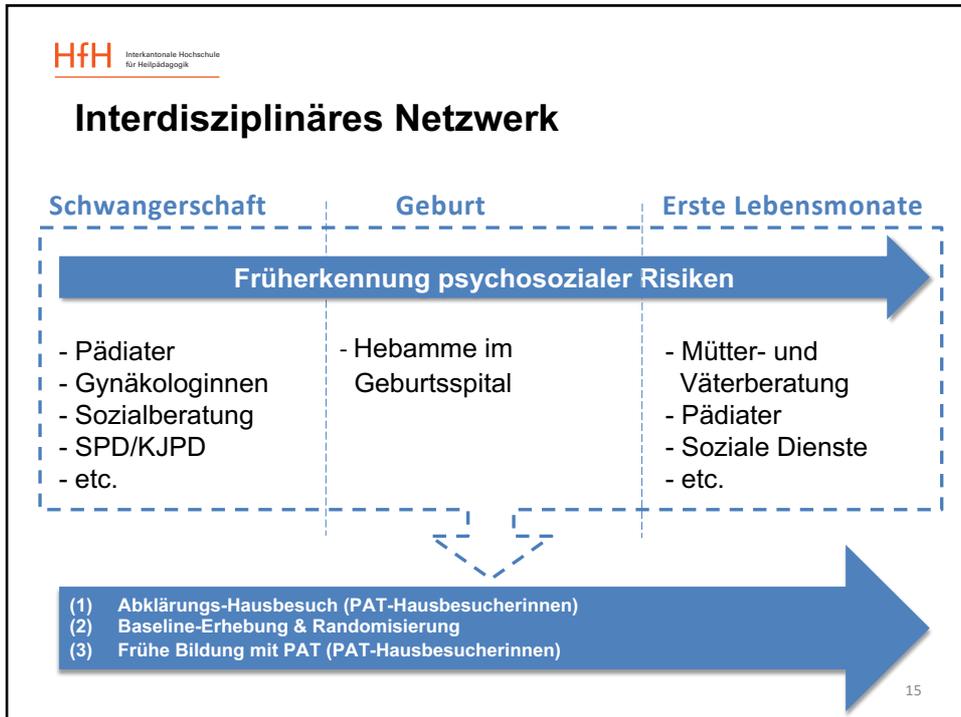
11

Interdisziplinäres Netzwerk



12





1.
Frühförderung mit dem Programm
«PAT – Mit Eltern Lernen»

17

Auf was lassen sich die Familien ein?

Intervention:



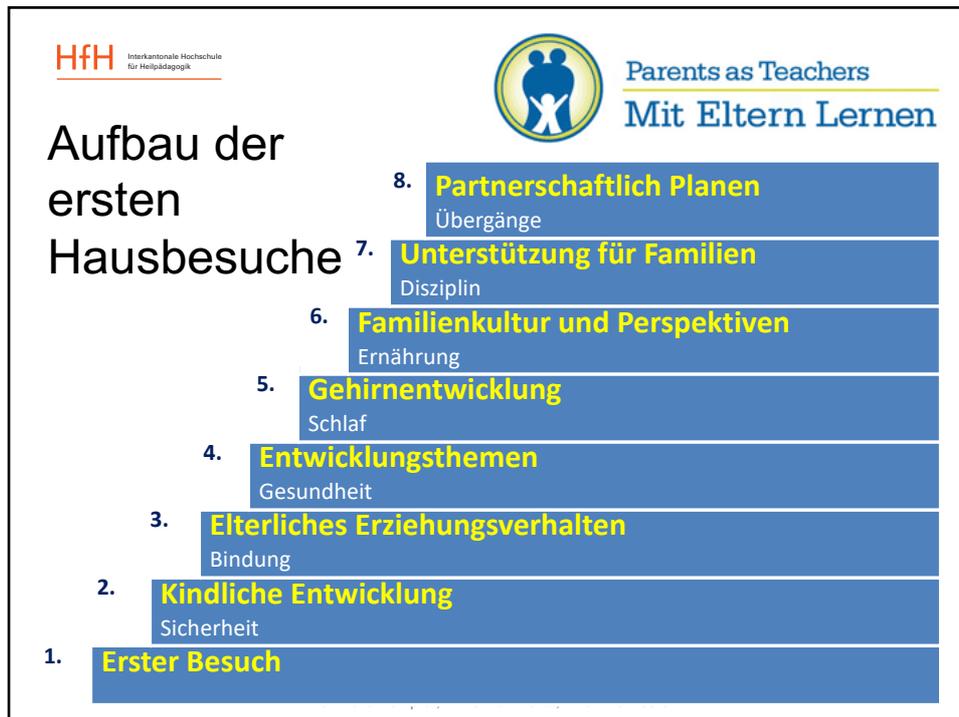
Parents as Teachers
Mit Eltern Lernen

- *Hausbesuche*: 2mal pro Monat mit Fokus Eltern-Kind-Interaktion
- *Gruppenangebote*: 1mal pro Monat mit Fokus soziale Vernetzung

Forschung:

- *Längsschnittstudie*: Messungen im Alter von 3, 12, 24 und 36 Monaten; follow-ups im Kindergarten- und Schulalter
- *Randomisierte Kontrollgruppenuntersuchung*: 248 Familien verteilt auf Interventionsgruppe ($n = 132$) und Kontrollgruppe ($n = 116$)

18



HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Parents as Teachers
Mit Eltern Lernen



Hausbesuche: 3 Programmelemente

1. Eltern-Kind-Interaktion
2. Entwicklungsorientiertes Elternverhalten
3. Wohl der Familie

Fokus: Sensitivität, sichere Bindung und positive elterliche Erziehungsstrategien fördern

23/05/2019 HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Anna Burkhardt, Erich Ramseier 20



HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Online-Curriculum Beispiel 1 PAT- Elterntrainerin.

SPRACHENTWICKLUNG

Sprachentwicklung bei Babys

Die Sprachentwicklung bei Babys ist von Anfang an ein Zusammenwirken von natürlicher Entwicklung und gezielter Förderung. Babys sind ganz darauf eingestellt, von ihren Hauptbezugspersonen zu lernen. Diese haben die Möglichkeit, die Sprachentwicklung des Kindes durch liebevolle Konversation gezielt zu fördern. Wissenschaftlern zufolge beginnt die Interaktion zwischen der Bezugsperson und dem Baby bereits vor der Geburt.

Bevor sechs Wochen vor der Geburt sind Babys in der Lage, auf Töne und Laute zu reagieren. Sie lernen also schon im Mutterleib die Stimme ihrer Mutter und deren Klangbild kennen. Babys nehmen im Sprachlabor eine **aktive Rolle** ein und sind von Natur aus bestrebt auf die Herausforderung der Sprachentwicklung vorbereitet. Sie können an die Förderung, die sie durch ihre Eltern erfahren, optimal nutzen.

Babys zeigen von Anfang an ein deutliches Interesse an Sprache und reagieren bereits auf Sprachlaute, noch bevor sie andere akustische Signale wahrnehmen (Vukobratovic, Hauser, Werker & Marsi, 2010). Die bevorzugte sprachliche die Stimme ihrer Mutter, da sie diese bereits aus dem Mutterleib kennen und sie ihnen nach der Geburt ein Gefühl von Geborgenheit vermittelt. Die Schallwellen der Mutter hat daher eine außerordentlich beruhigende Wirkung auf das Baby. Innerhalb weniger Tage nach der Geburt kennen Babys schließlich auch die Stimme des Vaters kennen. Sie hören jetzt dem Vater regelmäßig und deutlich, in dem auch dessen Stimme bald bevorzugt auf sie wirkt.

Für Eltern ist es wichtig zu verstehen, dass sie einen großen Einfluss auf die Sprachentwicklung ihres Kindes haben. Ihr Baby schenkt Ihnen, dem Stimmton und Geräuschreichtum die volle Aufmerksamkeit und legt

damit den Grundstein für einen Lernprozess, in dem die Eltern eine wichtige Rolle spielen. Was Eltern ihrem Kind in den ersten Jahren vermittelt, ist von entscheidender Bedeutung.

Hören und Lernen

Babys sind von Geburt an in der Lage, Sprache wahrzunehmen, und zwar alle Sprachen ihrer Erde – damit sind sie wahre „Weltbürger“. Sie erkennen selbst bei geringen Frequenzänderungen kleinste Tonunterschiede und entwickeln in ihrem Gehirn ein Wahrnehmungsmuster der Sprache, die in ihrem Umfeld gesprochen wird. Das Wahrnehmungsmuster hilft ihnen, sich auf die Sprache(n) zu konzentrieren, die sie hören und erkennen.

Laute und Töne, die in der Sprache des Babys nicht vorkommen, wird das Kind langfristig nicht erkennen können. So erkennt beispielsweise ein Baby in diesem Umfeld Schweizerdeutsch gesprochen wird, alle Vokale dieser Sprache. Im Gegensatz dazu wird ein Baby in diesem Umfeld Englisch gesprochen wird, diese sprachlichen Vokale mit der Zeit nicht mehr unterscheiden können. Es wird langfristig nur noch auf die sehr oder sehr Vokale reagieren, die die Grundlage des englischen Spracherheben.

In Alter von 12 Monaten ist die Entwicklung des Sprachsystems im Gehirn des Babys bereits fortgeschritten. Die Erfahrungen, die es bis zu diesem Zeitpunkt bereits gemacht hat, haben einen tiefgreifenden Einfluss auf die Wahrnehmung des Babys.

Babys profitieren davon, wenn bereits im frühkindlichen Alter mehrere Sprachen in ihrem Umfeld gesprochen werden. Es ist bekannt, dass Neugeborene die Sprache bevorzugen, die von ihrer Mutter während der Schwangerschaft gesprochen wurde. Neueste Forschungsergebnisse belegen, dass dies auch resultiert, wenn die Mutter zwei verschiedene Sprachen spricht. Babys, die bereits im Mutterleib regelmäßig zwei Sprachen gehört haben, bevorzugen diese auch nach der Geburt und scheinen in der Lage zu sein, diese beiden Sprachen unterscheiden zu können (Stern, Gibbon, Burns & Werker, 2010). Diese Erkenntnis beinhaltet Wissenshülle in der Annahme, dass Zweisprachigkeit sich positiv auf die Entwicklung des Kindes auswirkt. In einem ersten Lehrmodul stellen sich Babys konzentriert auf die Sprache(n) ein, die in ihrem Umfeld gesprochen wird (werden).

Babys lernen Sprache nicht nur durch Zuhören, sondern auch durch Zusehen. Sie lernen sich vom Mund der Betreuer und lernen Sprache, indem sie die Lippen der

23.05.19

HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub,
Franziska Templar, Anna Burkhardt, Erich Ramseier

21



HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Online-Curriculum Beispiel 2 Elterninfo in der alb. Übersetz.

Informata për prindërit – Eltern-Info

Zum Nachdenken
Rimendohuni

Nehmen Sie sich Zeit, Ihr Baby zu beobachten. – Merrni (gjëni) kohë për ta vëzhguar beben tuaj.

Nicht alle Kinder haben den gleichen Stil beim Sprachlernen. Manche lernen kurze Wörter, eines nach dem anderen, andere führen lange „Gespräch“, die kein Mensch verstehen kann, ehe sie schließlich sinnvolle Dinge sagen, und wieder anderen lernen nur wenige Wörter und warten dann eine Weile ab, ehe sie soweit sind und sich in die Sprache „stürzen“.

Scheint Ihr Baby in eine dieser Kategorien zu passen?

Jo të gjithë fëmijët e kanë të njëjtin stil për mësimin e gjuhës. Disa mësojnë fjalë të shkurtra njëra pas tjetrës, të tjerët zhvillojnë „biseda“, të cilat nuk i kupton asnjë tjetër, edhe nëse thuan dikë kuptimplotë, një grup tjetër mëson pak fjalë dhe pret ca kohë deri sa të lirohen dhe ia mësojnë gjuhën (të folurit).
A ju duket se fëmija juaj bën pjesë në ndonjërin prej këtyre kategorive?

Babys lieben es, wenn wir mit ihnen sprechen. Und sie müssen viel Sprache hören, um lernen zu können.

Über was für Dinge können Sie mit Ihrem Baby sprechen? Was sind die besten Zeiten, um mit ihm zu sprechen?

Bebeve ju pëlqen kur ne flasim me to. Ato duhet të degjoni shumë duke folur të tjerët, që të mësojnë të flasin vetë.

Per çfarë gjërash mund të bisedoni me beben tuaj? Cilat janë kohërat më të përshtatshme (me të mira) për të folur me të?

Es kann viel Spaß machen, die neuen Wörter aufzuschreiben, die Ihr Baby lernt. Ein Babybuch, Notizbuch oder einfach ein Wandkalender oder ein Zettel am Kühlschrank bieten sich hierfür an.

Was wäre für Sie ein günstiger Ort, um die Wörter aufzuschreiben?

Mund të jetë shumë argëtuese, në qoftë se i shkruani fjalët që i mëson bebia juaj.

Një libër bebesh, një fletor për shënime, një kalendër dikur ose një copëz letre ngjëlëse në frigorifer mund t'ju shërbejnë për ta bërë këtë.

Cili do të ishte për ju vendi i përshtatshëm për t'i shkruar fjalët?

Was macht Ihr Kind, um Ihnen zu zeigen, dass es ein bisschen Ruhe braucht und eine Weile nicht reden möchte?
Çka bën bebia juaj për t'ju treguar juve kur ka nevojë për pak qetësi dhe nuk do të flasë për një kohë të shkurtër?

Kurzes Video
Hausbesuch

© 2011, Parents as Teachers National Office, Inc. www.ParentsAsTeachers.org

Elternlagen für die Elternarbeit | 203

23.05.19

HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub,
Franziska Templar, Anna Burkhardt, Erich Ramseier

22

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

3. Wirksamkeit früher Bildung mit PAT (ausgewählte Ergebnisse)

Early Childhood Research Quarterly 48 (2019) 173–185

Contents lists available at [ScienceDirect](#)

Early Childhood Research Quarterly

Effects of home-based early intervention on child outcomes: A randomized controlled trial of Parents as Teachers in Switzerland

Simone Schaub^{a,*}, Erich Ramseier^b, Alex Neuhauser^a, Susan C.A. Burkhardt^a, Andrea Lanfranchi^a

^a University of Applied Sciences in Special Needs Education, Zurich, Switzerland
^b PHBern—University of Teacher Education, Berne, Switzerland

ARTICLE INFO ABSTRACT

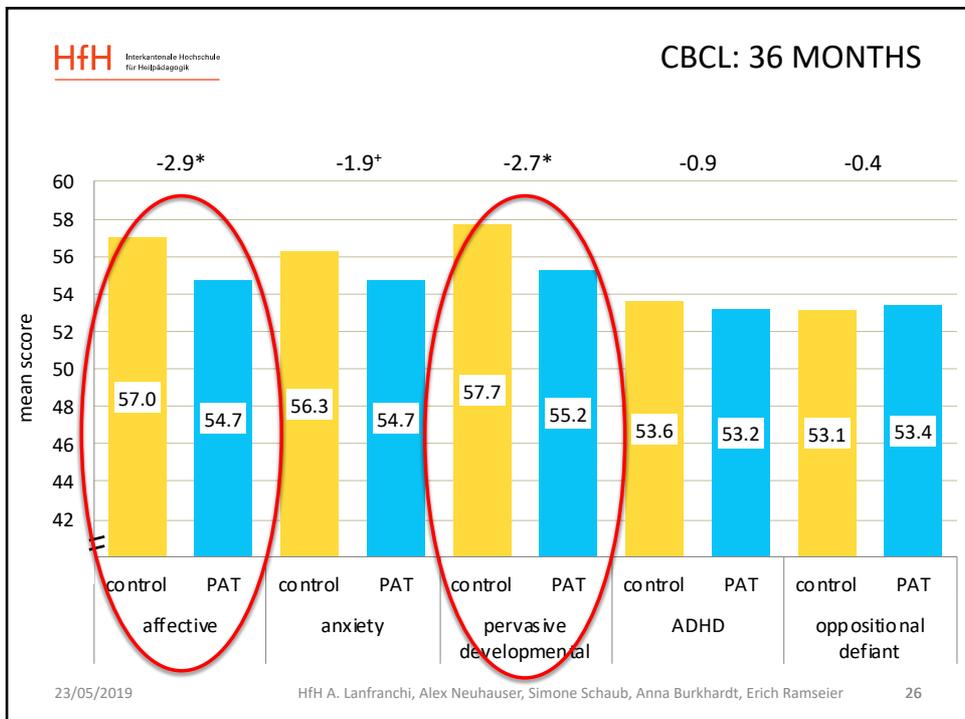
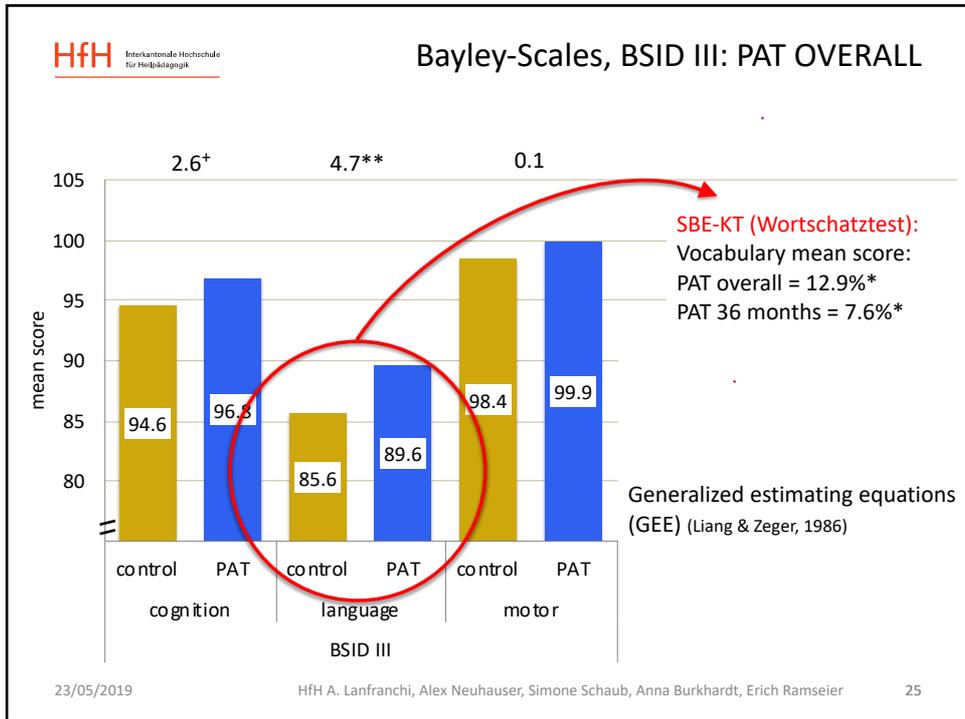
HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

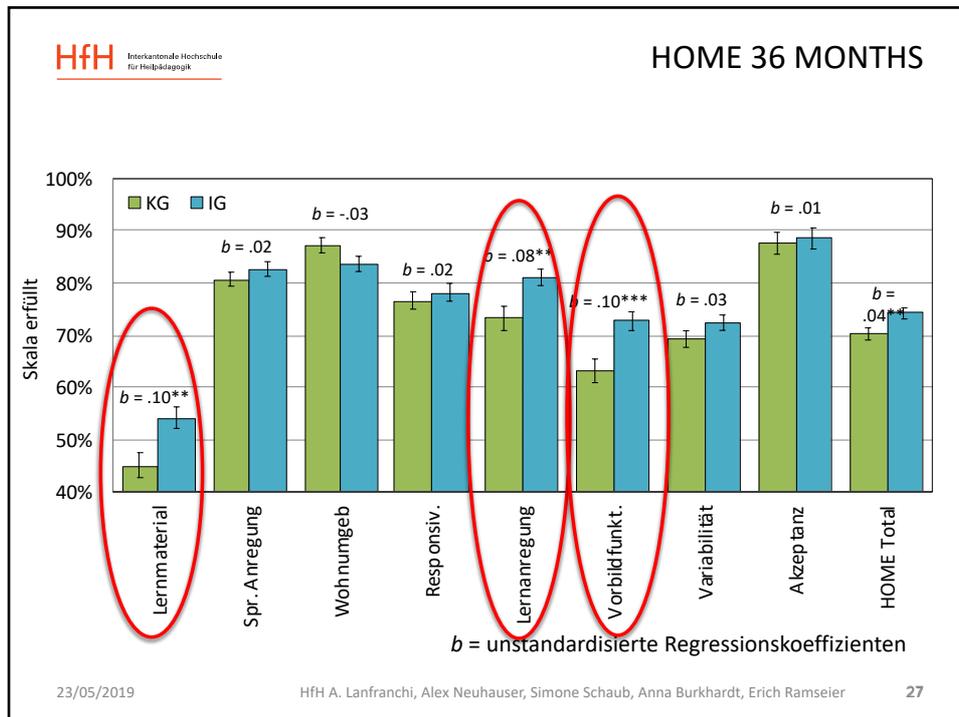
Merkmale des Kindes (36 Monate)

(Schaub, Ramseier, Neuhauser, Burkhardt & Lanfranchi, 2019)

Messinstrumente	Skalen	Effektstärken	
		klein	moderat
Bayley III	Kognition	✓	
	Motorik	✓	
	Rezeptive Sprache	✓	
	Expressive Sprache	✓	
SBE-KT	Wortschatz		✓
CBCL 1½ - 5	Affektive Probleme		✓
	Angstzustände	✓	
	Entwicklungsstörungen	✓	
	ADHD	✓	
	Sozialverhalten	✓	

24





HfH Internationale Hochschule für Heilpädagogik

Delay of Gratification / Impulskontrolle

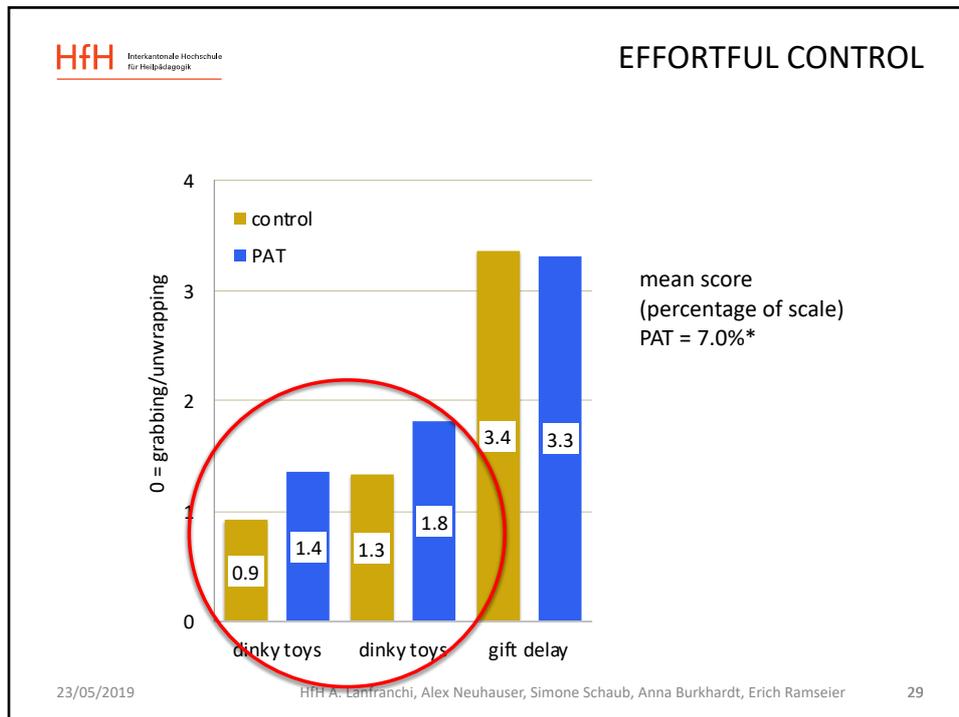
Eingepacktes Geschenk wird auf den Tisch gelegt.
„Du darfst das Geschenk nicht berühren, bis ich es dir sage“

Punktevergabe:

- 0 = Geschenk wird komplett auspackt
- 1 = reißt an der Verpackung
- 2 = ergreift Geschenk / Verpackung
- 3 = berührt Geschenk
- 4 = berührt Geschenk nicht



23.05.19 HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Anna Burkhardt, Erich Ramseier



HfH Internationale Hochschule für Heilpädagogik

Substudie Zahnkontrolle (Menghini/Bejic)

- ◆ Klinische zahnmedizinische Untersuchung bei allen Kindern.* Was wird gemessen?
- ◆ Plaque an den Schneidezähnen, Initiailläsionen und Dentinkaries

Links Initiailläsion, rechts (Pfeil) Dentinkaries

* Drury et al., 1999

23.05.19 HfH, Lanfranchi, Neuhauser, Schaub, Burkhardt, Ramseier

Gruppentreff: Thema Zähneputzen



23.05.19

HfH, Lanfranchi, Neuhauser, Schaub, Burkhardt, Ramseier

31

Zusammenfassung und Fazit

1. Lassen sich Effekte in der kindlichen **Entwicklung** feststellen?
JA, v.a. Sprache, Kognition, Impulskontrolle, Verhalten
2. Werden die Eltern in Erziehungsfragen kompetenter?
JA, Lernanregungen im häuslichen Umfeld + Feinfühligkeit
3. Gelingt es den Familien, an der Gesellschaft teilzunehmen?
JA, bessere soziale Vernetzung (mehr Partizipation)
4. **Equity, Annäherung an Chancengerechtigkeit?**
Wird demnächst beantwortet Follow-up 2018/2021 → →

23 May 2019

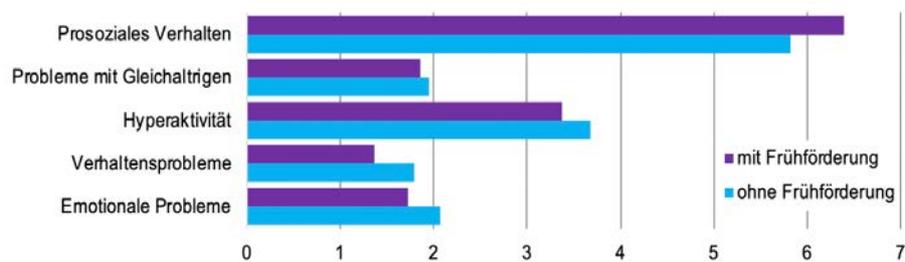
HfH A. Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Anna Burkhardt, Erich Ramseier

32

Zwischenergebnisse Follow-up 2018:

Die zu Projektende im Alter von 3 Jahren gefundenen positiven Effekte von PAT sind im Alter von 5 Jahren hinsichtlich der **Lernanregungen in der Familie** und der **Sprachkompetenzen der Kinder** erneut nachweisbar.

Bedeutsam ist auch die Einschätzung der Kindergärtnerin:



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



- Kontakt Forschung → Andrea Lanfranchi, Alex Neuhauser
www.zeppelin.hfh.ch
- Kontakt Umsetzung → Brigitte Kubli, Barbara Steinegger
www.zeppelin-familien.ch
- Kontakt Deutschland → Carmen Drinkmann
www.pat-mitelternlernen.org

Dank!

Förderung: Bildungsdirektion Zürich, Bundesamt für Migration, Ernst Göhner Stiftung, Jacobs Stiftung, Mercator Stiftung, Paul Schiller Stiftung, Schweizerischer Nationalfonds, UNESCO Kommission, Vontobel Stiftung

Forschung: Andrea Lanfranchi, Alex Neuhauser, Simone Schaub, Ramona Eberli and Anna Burkhardt, HfH; Erich Ramseier und Franziska Templer, Pädagogische Hochschule Bern

Testungen: Jessica Bonhoeffer, Sabine Mayr, Claudia Moran und Anne Radtke, Kinderspital Zürich; Valon Bejic, Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich; Tanja Alther, Tanja Gurtner, Gabriela Masciadri und Beate Waldschmidt, HfH

Administration: Michael Bärtschi, Ute Bodmer and Lukas Sigrist, HfH

Intervention: Margrit Bachmann, Zeljka Dundjer, Kathrin Grogg, Dorothea Hollender, Christine Kramer, Brigitte Kubli, Katja Rüegegger, Esther Stauffer, Barbara Steinegger, Ursula Stucky, Marianne Kunz, Monika van Berkum, Silvia Wäger, Christel Zwinscher and interkulturelle Übersetzerinnen

Kooperationspartner: Universität Zürich: Oskar Jenny, Abteilung für Entwicklungspädiatrie; Thomas Attin and Giorgio Menghini, Zentrum für Zahnmedizin; Ernst Fehr und Daniel Schunk, Department of Economics; Ulrike Ehlert, Department of Psychology

Grossen Dank an alle teilnehmenden Familien und Kinder

35

Literatur

- Achenbach, T. M., & Rescorla, L. A. (2000). *Manual for the ASEBA Preschool Forms & Profiles*. Burlington, VT, University of Vermont, Research Center for Children, Youth, & Families.
- Bayley, N. (2006). *Bayley Scales of Infant and Toddler Development - Third Edition*. San Antonio, TX: Psychological Corporation.
- Crittenden, P. (2010). *CARE-Index infancy: Coding manual*. Unpublished Manuscript.
- Egle, U. T., & Hardt, J. (2014). Gesundheitliche Folgen von Missbrauch, Misshandlung und Vernachlässigung in der Kindheit. In M. Cierpka (Hrsg.), *Frühe Kindheit 0 - 3 Jahre. Beratung und Psychotherapie für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern* (S. 103–114). Berlin: Springer.
- Filene, J. H., Kaminski, J. W., Valle, L. A., & Cachat, P. (2013). Components associated with home visiting program outcomes: a meta-analysis. *Pediatrics*, *132* Suppl 2, S100-S109. doi:10.1542/peds.2013-1021H
- European Agency for Development in Special Needs Education. (2010). *Special Needs Education: Country Data 2010*. Odense: European Agency for Development in Special Needs Education. Retrieved from <http://www.european-agency.org/publications/ereports/special-needs-education-country-data-2010/SNE-Country-Data-2010.pdf>
- Gomby, D. S. (2005). *Home visitation in 2005: Outcomes for children and parents. Invest in kids working paper no. 7. Committee for economic development invest in kids working group. 2005*. Washington, DC: Committee for Economic Development.
- Heilig, L. (2014). Risikokonstellationen in der frühen Kindheit: Auswirkungen biologischer und psychologischer Vulnerabilitäten sowie psychosozialer Stressoren auf kindliche Entwicklungsverläufe. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, *17*(S2), 263–280. doi:10.1007/s11618-013-0471-4
- Jungmann, T., Brand, T., Dähne, V., Herrmann, P., Günay, H., Sandner, M., & Sierau, S. (2015). Comprehensive evaluation of the Pro Kind home visiting program: A summary of results. *Mental Health & Prevention*, *3*(3), 89-97. doi:10.1016/j.mhp.2015.06.001
- Lanfranchi, A., & Neuhauser, A. (2013). ZEPPELIN 0-3: Theoretische Grundlagen, Konzept und Implementation des frühkindlichen Förderprogramms „PAT –Mit Eltern Lernen“ *Frühe Bildung*, *2*(1), 3-11. doi:10.1026/2191-9186/a000071
- Laucht, M., Esser, G., & Schmidt, M. H. (2000). Längsschnitfforschung zur Entwicklungsepidemiologie psychischer Störungen: Zielsetzung, Konzeption und zentrale Befunde der Mannheimer Risikokinderstudie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, *29*(4), 246–262. doi:10.1026//0084-5345.29.4.246
- OECD. (2010). *PISA 2009 results: Overcoming social background: Equity in learning opportunities and outcomes (Volume II)*. Paris: OECD Publishing. Retrieved from http://www.oecd-ilibrary.org/education/pisa-2009-results-overcoming-social-background_9789264091504-en

36

- Neuhauser, A. (2018). Predictors of maternal sensitivity in at-risk families. *Early Child Development and Care*, 188(2), 126-142. doi:10.1080/03004430.2016.1207065
- Neuhauser, A., Ramseier, E., Schaub, S., Burkhardt, S. C. A., & Lanfranchi, A. (2018). The Mediating Role of Maternal Sensitivity: Enhancing Language Development in At-Risk Families. *Infant Mental Health Journal*, 39(5), 522-536. doi:10.1002/imhj.21738
- Neuhauser, A., Ramseier, E., Schaub, S., Burkhardt, S. C. A., Templer, F., & Lanfranchi, A. (2015). Hard to reach families – A methodological approach to early recognition, recruitment, and randomization in an intervention study. *Mental Health & Prevention*, 3(3), 79–88. doi:10.1016/j.mhp.2015.07.002
- Rayce, S. B., Rasmussen, I. S., Klest, S. K., Patras, J., & Pontoppidan, M. (2017). Effects of parenting interventions for at-risk parents with infants: A systematic review and metaanalyses. *BMJ Open*, 7(12), e015707-e015707. doi:10.1136/bmjopen-2016-015707
- Schaub, S., Ramseier, E., Neuhauser, A., Burkhardt, S. C. A., & Lanfranchi, A. (2019). Effects of Home-Based Early Intervention on Child Outcomes: A Randomized Controlled Trial of Parents as Teachers in Switzerland. *Early Childhood Research Quarterly*, 48, 173-185 <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0885200619300432>. doi:doi.org/10.1016/j.ecresq.2019.03.007
- Scheithauer, H., & Petermann, F. (1999). Zur Wirkungsweise von Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. *Kindheit und Entwicklung*, 8(1), 3–14. doi:10.1026//0942-5403.8.1.3
- Sidor, A., Eichhorst, A., Stasch, M., & Cierpka, M. (2012). Einschätzung der Risikobelastung in Familien im Rahmen von Frühen Hilfen: Die Heidelberger Belastungsskala (HBS) und ihre Gütekriterien. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 61, 766–780. doi:10.13109/prkk.2012.61.10.766
- Suchodoletz, W., Sachse, S., Kademann, S., & Tippelt, S. (2012). *Early diagnosis of language development disorders. The SBE-2-KT and SBE-3-KT for children aged 2 or 3 years*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Sweet, M. A., & Appelbaum, M. I. (2004). Is home visiting an effective strategy? A metaanalytic review of home visiting programs for families with young children. *Child Development*, 75(5), 1435-1456. doi:10.1111/j.1467-8624.2004.00750.x
- Taubner, S., Wolter, S., & Rabung, S. (2015). Effectiveness of early-intervention programs in German-speaking countries—a meta-analysis. *Mental Health & Prevention*, 3(3), 69- 78. doi:10.1016/j.mhp.2015.07.001

37

Überführung und Ausbau des PAT-Angebotes in der Schweiz mit Unterstützung von:



UBS Optimus Foundation



**STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ**



**Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung**

zeppelin
familien startklar

**Herzlichen
Dank!**